

BUCHBESPRECHUNG

WRANIK, W., MEITZNER, V. & MARTSCHEI, Th. (2008): Verbreitungsatlas der Heuschrecken Mecklenburg-Vorpommerns. – Beiträge zur floristischen und faunistischen Erforschung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, LUNG M-V., 273 S. + Anhang, mit einliegender DVD. Mit 175 Abb. und 47 Artverbreitungskarten. ISBN 978-3-86009-046-6. Vertrieb: v.meitzner@gruenspektrum.de

Mit der nun endlich seit Sommer 2009 vorliegenden, als Verbreitungsatlas getarnten Heuschreckenfauna von Mecklenburg-Vorpommern (MV) wird orthopterofaunistisch jene große Lücke im deutschen Nordosten geschlossen, die infolge der (längsten) weichselglazialen Vergletscherung auch am spätesten von Heuschrecken besiedelt werden konnte, sodass von den ohnehin nur 47 Arten (19 Ensifera und 28 Caelifera) hier immerhin ein Drittel an der Arealgrenze oder in verstreuten Vorposten lebt. Das Werk ist im wesentlichen 9 Mitgliedern des orthopterologischen Arbeitskreises MV zu verdanken, allen voran und federführend dem Meeresbiologen Dr. WOLFGANG WRANIK (Univ. Rostock), die vor allem in den letzten zwei Jahrzehnten – und größtenteils durch naturschutzfachliche Gutachten sowie in entomologischer Freizeitforschung – die Arten in ihrer aktuellen Verbreitung (>11.000 Datensätze in „WinArt Wirbellose 1.0“) und Biotopbindung kartierten und in den Kontext des relativ schmalen historischen Oeuvres stellten. Die letzte Bestandsaufnahme liegt immerhin 40 Jahre zurück (GÜNTHER 1971), und bei aller betonten Vorläufigkeit und (brieflich formulierten) Zurücknahme sollte man den vorliegenden Atlas dennoch eine Fauna nennen dürfen.

Nach (Kap. 1) Einleitung und (2) Naturräumlicher Gliederung in 6 Großlandschaften aus 18 Landschaftszonen (dazu Übersichtskarte vorn im Inneneinband) werden (3) die für Mecklenburg-Vorpommern wichtigsten Lebensraumtypen für Heuschrecken und mit ihnen vorgestellt und als Tabelle zusammengefasst. Die beiden folgenden allgemeinen Kapitel behandeln (4) ihre Lebensweise und Flügeligkeit sowie Erfassungsmethoden und Schwierigkeiten der Bestimmung im Gelände, gefolgt von (5) einer kurzen Forschungsgeschichte in MV. Im zentralen, mehr als 200 Seiten umfassenden Mittelteil (6) werden – von einer Checkliste mit Gefährdungsgraden eingeleitet – die Arten in ebendieser systematischen Folge abgehandelt. Für MV wurden bisher 51 Heuschreckenarten vermeldet, von denen 4 als fraglich oder nicht zur Fauna gehörend eingeschätzt werden (*Gampsocleis glabra*, *Calliptamus italicus*, *Oedipoda germanica* und *Locusta migratoria*), denen aber ebenfalls Beiträge gewidmet sind. Jedes

Artkapitel gliedert sich in Gesamtareal, Verbreitung in MV, Biotopansprüche und Lebensweise (mit Gesangsdiagramm nach BELLMANN 1985), Verwechslungsgefahr, Bestandseinschätzung und Gefährdung in MV (und im Vergleich zu den angrenzenden Bundesländern) sowie Schutzmaßnahmen. Illustriert wird dieser Komplex von einer schwarz/weißen MTBQ-Rasterverbreitungskarte (mit Artzeichnung; drei Zeitschnitte: bis 1941, 1942–89, ab 1990) mit grau unterlegtem Hauptfluss- und -seennetz sowie einer Vielzahl an Farbfotos (meist beider Geschlechter, auch von Körperdetails und besonderen Lebensräumen), die mit wenigen Ausnahmen alle von W. WRANIK stammen und die drucktechnisch leider nicht immer als gelungen bezeichnet werden können. Abschließend wird (7) bilanziert, etwas Landschaftsgeschichte beschrieben, und das Artenspektrum bewertet, wobei MV zum einen in den Kontext der deutschlandweiten Gefährdungsanalyse (MAAS et al. 2002) gestellt wird, zum anderen aber die konkreten Gefährdungen im Bundesland benannt werden. Es folgen (nochmals 7 sic!, eigentlich 8) eine umfangreiche Bibliographie mit knapp 300 Titeln, und ein Anhang mit Erfassungsbogen, Danksagung, Bildquellen und wissenschaftlichem Artregister (hilfreich zum schnellen Auffinden) schließt den Band ab. Praktischerweise finden sich auf dem hinteren Inneneinband sämtliche für Beschreibung und Bestimmung wichtigen Teile des Heuschreckenkörpers (getrennt in Ensifera und Caelifera – jeweils deutsche und wissenschaftliche Bezeichnungen) in Strichzeichnungen dargestellt, die geradewegs auf die „eingeklebte“ DVD (ab Windows 2000) einstimmen. Diese Besonderheit unter den bisherigen deutschen Landesfaunen habe ich als aufwendig produzierte Zugabe vor allem als Einstieg (besonders für junge Interessenten) in die durchaus kurzweilige Beschäftigung mit Heuschrecken verstanden, finden sich doch auf ihr neben einem bebilderten Bestimmungsschlüssel (der auf DVD eigentlich unpraktisch ist) noch vertiefende Erläuterungen zu Körperbau, Biologie und Ökologie der einzelnen Arten, unterlegt mit Video- und Gesangssequenzen.

Die jahrelangen Mühen und den letztlich Aufwand der Autoren vor Augen, fällt es immer schwer, auch Kritisches anzumerken. So hätte ich mir die Artkapitel mit mehr historischen wie aktuellen MV-Literaturhinweisen gewünscht, sind diese zwar sämtlich in der Bibliographie aufgeführt, doch über den Text findet man nur selten Zugang zu ihnen. In diesem Zusammenhang wäre es durchaus hilfreich gewesen, statt einer gemischten Gesamtbibliographie zumindest die MV-Literatur anzutrennen. Zudem hätte der Informationsgehalt der Checkliste mit Angaben zu (wenn auch vorläufiger) Häufigkeit in MV, Arealrandlage und gesetzlichem Schutz erweitert werden können, und es bleibt dem Leser verborgen, weshalb auf eine Rote-Liste-Einordnung von 1997 zurückgegriffen wurde anstatt diese auf Grundlage mittlerweile vereinheitlichter bundesdeut-

scher Einstufungskriterien gleich mit zu aktualisieren. Und bei aller Betonung der Aktualität bleiben die wenigen Zeilen zur Erfassung von MV-Heuschrecken in der Vergangenheit allzu lapidar.

Als regionalfaunistisches Standardwerk reiht sich diese MV-Fauna in den Kanon der mittlerweile fünf deutschen Landesheuschreckenfaunen (und einiger Verbreitungsatlanten) ein. Sie richtet sich sowohl an Orthoptologen, Fach- und Hobbyentomologen und Naturschutzbehörden als auch an Hochschul- und Gymnasiallehrer, Studenten und interessierte Schüler, also an all jene, die mit ökologischen Gutachten, Naturschutzmaßnahmen, Lehre und Weiterbildung beschäftigt sind oder sich auch einfach nur für die umgebende Tierwelt interessieren. Und sie dürfte genug Ansporn dafür sein, mit eigenen Beobachtungen die aufgezeigten Kenntnislücken allmählich schließen zu helfen.

G. KÖHLER, Jena

UMSCHLAGBILDER

Alle Fotos zeigen Käferlarven (Coleoptera) und geben einen Einblick in die Vielfalt dieser zweiten Seite der Käfer. Den Bildautoren sei sehr herzlich gedankt!

Titelbild

Calvia decemguttata (LINNAEUS, 1767), Licht-Marienkäfer (Coccinellidae), letztes Larvenstadium. Diese Art lebt vor allem auf Laubbäumen, die Imagines kommen regelmäßig an künstliches Licht. (Foto: J. GEPP). Zu dieser Art und den anderen Coccinellidae finden sich nähere Informationen und Literatur bei KLAUSNITZER, B. & KLAUSNITZER, H. (1997): Marienkäfer (Coccinellidae). 4. überarbeitete Auflage. – Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 451, Westarp Wissenschaften Magdeburg. 175 Seiten, 96 Abbildungen, 2 Farbtafeln.

4. Umschlagseite

Abb. 1: *Brachypsectra* cf. *lampyroides* BLAIR, 1930 (Brachypsectridae), vermutlich letztes Larvenstadium aus Indien, Goa, leg. E. HEISS. Die Larven leben räuberisch von Spinnen (Lauerjäger) unter Borke, unter liegendem Holz oder in Felsspalten. Fast bewegungslos verharren sie, bis eine Spinne oder ein anderer kleiner Arthropode sie überläuft. Die Larven können dann schnell den Kopf und das 9. Abdominalsegment nach oben biegen, sodass die Beute von den Mandibeln ergriffen und mit dem Abdomensporn festgehalten wird. (Foto: BARBARA KNOFLACH-THALER). Zu dieser Art vgl. den Artikel: KLAUSNITZER, B. (2009): Bemerkungen zu rezenten und fossilen Larven (Bernstein) der Gattung *Brachypsectra* LECONTE (Coleoptera, Brachypsectridae). – Contributions to Natural History, Bern 12.

Abb. 2: *Meloe proscarabaeus* LINNAEUS, 1758 (Coccinellidae), 1. Larvenstadium (Triungulinuslarven), Aggregation an einem Grashalm. (Foto: R. RAUCH). Zu diesem Phänomen vgl. den Artikel: KLAUSNITZER, B. & RAUCH, R. (2000): Beobachtungen an Triungulinus-Larven von *Meloe proscarabaeus* LINNAEUS, 1758 im Wärme Frühjahr 2000 (Col., Meloidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 44, 3: 207-208.

Abb. 3: *Platynaspis luteorubra* (GOEZE, 1777), Rainfarn-Marienkäfer (Coccinellidae). Larve (letztes Stadium) in einer von Ameisen besuchten Kolonie von *Aphis fabae* an *Cirsium arvense*. (Foto: P. PRETSCHER und W. VÖLKL).

Abb. 4: *Cetonia aurata* (LINNAEUS, 1761), Gemeiner Rosenkäfer (Scarabaeidae), letztes Larvenstadium. Die Larven können sich in verschiedensten Substraten entwickeln, z. B. im Mulm alter Bäume (besonders Laub- und Obstbäume); in lockerem, morschem, verfaultem Holz; unter vermulmtem, liegendem Holz; in am Boden liegenden Aststücken; in morschen Baumstümpfen; in Wurzelpartien abgestorbener Bäume; in Gerberlohe, Walderde und Humuserde. Besonders geeignet sind Komposthaufen aus Gartenabfällen, Jäte und Grasmulch, sodass jeder Gartenbesitzer diese Art fördern kann. (Foto: M. FÖRSTER).

Abb. 5: *Chilocorus bipustulatus* (LINNAEUS, 1758), Strichfleckiger Schildlaus-Marienkäfer (Coccinellidae), letztes Larvenstadium. (Foto: F. KÖHLER).

Abb. 6: *Carabus* sp. (Carabidae), letztes Larvenstadium. (Foto: J. GEBERT).

Abb. 7: *Halyzia sedecimguttata* (LINNAEUS, 1758), Sechzehnleckiger Pilz-Marienkäfer (Coccinellidae), Präpupa. Larven und Imagines dieser Art sind mycophag. (Foto: BARBARA KNOFLACH-THALER).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Köhler Günter

Artikel/Article: [Buchbesprechung. 255-256](#)